

Berufsbilder im Berufsverband der deutschen Usability Professionals

Knut Polkehn

artop GmbH - Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin
Christburger Str. 4
10405 Berlin
polkehn@artop.de
www.artop.de

Jens Hüttner

artop GmbH - Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin
Christburger Str. 4
10405 Berlin
huettner@artop.de
www.artop.de

Thomas Geis

ProContext GmbH
Deutzer Freiheit 77-79
50679 Köln
thomas.geis@procontext.com
www.procontext.com

Wolfgang Dzida

ProContext GmbH
Deutzer Freiheit 77-79
50679 Köln
wolfgang.dzida@procontext.com
www.procontext.com

Abstract

Ausgehend von einer Einführung in die (natürliche) Heterogenität bzgl. der beruflichen Herkunft und Tätigkeit von Mitgliedern des Berufsverbandes der Usability Professionals werden unterschied-

liche Berufsbilder, sowie deren spezifische Kompetenzen thematisiert und Anforderungen an die Qualitätssicherung durch den Berufsverband diskutiert.

Keywords

Berufsbild, Usability Professional, Zertifizierung, Berufsverband

1.0 Einleitung

Sämtliche Berufsverbände kümmern sich um die Fortbildung ihrer Mitglieder.

Die meisten bieten im Zusammenhang mit der Fortbildung so genannte weiterqualifizierende Zertifikate an. Damit werden für die Berufspraktiker Fortbildungsanreize gegeben, die nicht nur ihre Professionalität und Wettbewerbsfähigkeit fördern, sondern auch der Reputation eines Berufsstandes oder Berufsbildes dienen.

Zusätzlich macht die Forderung nach dem „lebenslangen Lernen“ in allen Wirtschaftsbereichen nicht vor dem neuen Berufsfeld „Usability“ halt.

Im Verband der Usability Professionals ist die Förderung von Fortbildung und Personenzertifizierung besonders empfehlenswert, weil es für die Berufsbilder des Berufsverbandes der deutschen Usability-Professionals keine expliziten berufsqualifizierenden akademischen Abschlüsse gibt, und weil die berufliche Praxis im Fachgebiet Usability eine Interdisziplinarität mit sich bringt, die vergleichsweise selten vorkommt.

2.0 Der Usability Professional

Es gibt nicht den einen Usability-Spezialisten, der alles kann. Aber möglichst viele Fachkräfte, die in diesem Fachgebiet arbeiten, sollten ergänzend zu ihrer speziellen akademischen Grundausbildung, beispielsweise in den Fächern Design, Psychologie, Informatik, Ingenieurwesen oder Arbeitswissenschaft, möglichst weitergehende Fachkenntnisse aus allen beteiligten Disziplinen erwerben.

Hiermit wird nicht der alles-könnende Usability-Spezialist angestrebt. Vielmehr soll eine umsichtige und vielseitige Fortbildung dazu beitragen, dass interdisziplinär arbeitende Teams für die Usability-relevante Teamarbeit besser vorbereitet sind, um so den Beitrag der jeweils ergänzenden Disziplin besser kennen und wertschätzen zu können.

Darüber hinaus arbeiten Usability Professionals mit sehr unterschiedlichen Tätigkeitsprofilen, die eine Ausdifferenzierung der allgemeinen Berufsbezeichnung „Usability Professional“ durchaus rechtfertigen.

3.0 Vier Berufsbilder

Usability-Professionals arbeiten in Auftraggeber- oder Auftragnehmerprojekten, aber auch in gemischten Projekten, in denen Auftraggeber und Auftragnehmer in einem Hause sitzen (siehe auch die Projekttypen im V-Modell XT).

In Auftragnehmerprojekten haben sich inzwischen typische Berufsbilder durch Berufspraxis etablieren können, insbesondere bei großen Herstellerorganisationen. Diese Berufsbilder werden dort zwar uneinheitlich bezeichnet, können aber verallgemeinerbar unter folgenden Bezeichnungen zusammengefasst werden: *Usability-Prüfer*, *Usability-Engineer* und *Informations-Designer*. In den gemischten Projekten, in denen Auftraggeber und Auftragnehmer in einem Hause sitzen, hat sich ein weiteres Berufsbild etabliert, für das die Bezeichnung *Usability-Consultant* zutreffend ist. Die Kompetenz dieses Berufsbildes wird auch in kostenbewussten Auftraggeberprojekten immer mehr geschätzt, weil von der Bewertung der Nutzungsqualität der eingeführten oder zu beschaffenden Produkte die Höhe der Nutzungskosten abhängt.

Betrachtet man die Kompetenzfelder dieser Berufsbilder, so ergeben sich

viele Überschneidungen. Eine allen Kompetenzfeldern gemeinsame Aufgabe ist die Qualitätssicherung (QS), in Abbildung 1 als graue Schnittmengen dargestellt. Durch Einsatz der Kompetenz aller Berufsbilder wird die Nutzungsqualität interaktiver System gesichert, und zwar mit den beiden Schwerpunkten: konstruktiv und analytisch.

Konstruktive QS obliegt allen Berufsbildern, die an der Gestaltung von Systemen beteiligt sind. Diese Art der QS dient der Vermeidung voraussehbarer Nutzungsprobleme oder Produktmängel durch methodisch geleiteten Einsatz der Gestaltungsmittel. Analytische QS wiederum obliegt hauptsächlich dem Usability-Prüfer, aber auch dem Usability-Consultant, weil diese Berufsbilder verantwortlich an der Beseitigung von identifizierten Nutzungsproblemen oder Produktmängeln beteiligt sind.

In Abb. 1 sind weitere Schnittmengen von Kompetenzfeldern aufgeführt, und zwar mit folgendem Inhalt:

1. *Usability-Consultant und Usability-Engineer* arbeiten gemeinsam an der Entwicklung von Nutzungsanforderungen, wobei der Consultant aus Sicht des Nutzungskontexts und der Engineer aus Sicht der technischen Umsetzungsmöglichkeiten mitwirkt.
2. *Usability-Consultant und Informations-Designer* arbeiten gemeinsam an der aufgabenangemessenen und erwartungskonformen Gestaltung der Oberflächeninformation eines Systems.
3. *Usability-Consultant und Usability-Prüfer* sind gemeinsam verantwortlich für die projektbegleitende Prüfung der Teilprodukte sowie für die Vorbereitung des Abnahmetests des Gesamtprodukts. Im Rahmen des Einführungsprojekts arbeiten beide Kompetenzträger an der Aufarbei-

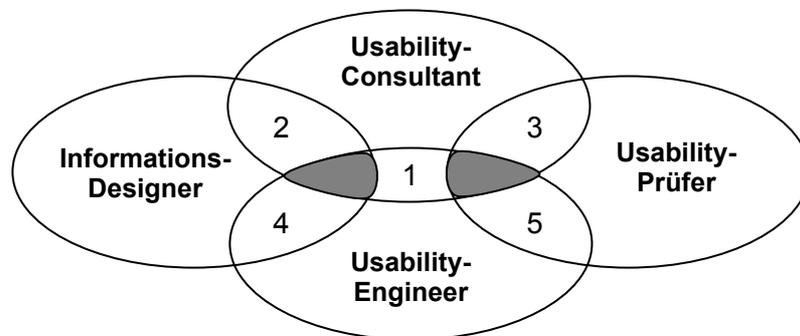


Abb. 1 Berufsbilder und die Überschneidung ihrer Kompetenzfelder

tung von Nutzungsproblemen, um nach deren Beseitigung einvernehmlich festzustellen, dass die Gebrauchstauglichkeit des Produkts zufrieden stellend erreicht worden ist.

4. *Informations-Designer und Usability-Engineer* arbeiten gemeinsam an der Umsetzung von Informationsarchitektur und Interaktionsentwurf im Oberflächenentwurf für das System. Beide Berufsfelder bringen ihre Kompetenz in den Prozess der Entwicklung und Evaluierung von Prototypen ein.
5. *Usability-Prüfer und Usability-Engineer* sind gemeinsam verantwortlich für eine eindeutige Anforderungsspezifikation; der Prüfer aus Sicht der Nutzungsanforderungen und der Engineer aus Sicht der korrespondierenden (technischen) Systemanforderungen. Durch diese Zusammenarbeit wird die Validität des entstehenden Systems von Anfang an gesichert.

Der Verband der Usability Professionals sollte aus unserer Sicht dafür sorgen, dass sich Vertreter der inzwischen faktisch etablierten Berufsbilder durch eine zertifizierte Qualifikation ausweisen können. Dies scheint um so

notwendiger, als neben der wiederholten und kontrovers geführten Diskussion innerhalb der Mitgliedschaft der UPA inzwischen erste Anbieter von Zertifizierungen auf dem Markt erscheinen, was eine eindeutige Klärung der Rolle des Berufsverbandes in bezug auf die Zertifizierung von usability-bezogenen Berufsbildern erforderlich macht.

4.0 Moderierte Diskussion „Berufsbilder und Kompetenzen“

In einer moderierten Diskussion soll herausgearbeitet werden, ob eine derartige Sicht konsensfähig ist und welche Kompetenzen mit den vorgeschlagenen oder anderen Berufsbildern verbunden sind. Die dokumentierten Ergebnisse der Diskussion sollen dem Vorstand der deutschen UPA als Entscheidungshilfe für die Entwicklung qualitätssichernder Maßnahmen übergeben werden.

Die Autoren verstehen dieses Diskussionsangebot als Anregung und Auftakt zu einer intensiveren Beschäftigung mit dem Thema „Berufsbilder für den Usability Professional und Qualitätssicherung“ auch zwischen den Tagungen UP2007 und UP2008. Ziel sollte es sein, auf der Mitgliederversammlung des Berufsverbandes im Jahr 2008 entsprechende Richtlinien vorzuschlagen und zu verabschieden.

Workshop